

Jacques Courtois, gen. le
Bourguignon, Art des

Landschaft mit
davonpreschendem Reiter,
18. Jh.

Pr193 / M257 / Kasten 11



Jacques Courtois, gen. le
Bourguignon, Art des

Landschaft mit
davonpreschendem Reiter,
18. Jh.

Pr193 / M257 / Kasten 11





Jacques Courtois (gen. Le Bourguignon)

St. Hippolyte/Franche-Comté 1621-1675 Rom

Schlachten- und Historienmaler; Bruder des Guillaume Courtois (1628–1679). Erste Unterweisungen erhielt er von seinem Vater Pierre (um 1520–um 1586). Noch als Jugendlicher ging er um 1635 nach Italien und wurde für drei Jahre Soldat im spanischen Heer. Fortsetzung des Studiums der Malerei in Bologna, u. a. bei → Guido Reni. Seit 1640 in Rom ansässig, wo er sich unter Einfluss von Michelangelo Cerquozzi (1602–1660) der Schlachtenmalerei zuwendete. Zwischenzeitlich in Florenz, Siena und Venedig tätig. 1657 trat er in den Jesuitenorden ein und legte 1668 seine Profess ab.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr 193, Pr 194

Literatur

Holt 1969; AKL, Bd. 21 (1999), S. 364–367

Technologischer Befund (Pr193)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand

H.: 10,3 cm; B.: 5,7 cm

Lockere, überwiegend deckend ausgeführte Malerei.

Zunächst helle Bildpartien mit Smalte-Weiß-Ausmischung unterlegt.

Nun die mit Smalte, Weiß, Zinnober und Neapelgelb erzeugte Himmelfarbe mit kräftigem Pinselduktus aufgetragen und zum Horizont hin mit größerem Zinnoberanteil ausgemischt.

Gebirge im Hintergrund nass-in-nass mit Farbe des Himmels gestaltet, mit Weiß gehöhlt, mit Schwarz abgeschattiert. Wälder in nasse Farbe des Hintergrundes halbdeckend mit Ausmischungen von Schwarz, Weiß, Zinnober, Braun, Kupfergrün, Neapelgelb und Smalte modelliert.

Wege mit übereinanderliegenden Ausmischungen von grüner Erde, Neapelgelb, Indigo, Weiß, Zinnober, Schwarz, Braun, Kupfergrün und Smalte gestaltet. Mit fast trockenem Pinsel nun Baumstamm und unteres Geäst am linken Bildrand in feuchte Farbe gezogen. Nach Trocknung Stämme und Äste mit braunen Lasuren ausformuliert. An diese Laub mit Mischungen von grüner Erde, grünem Kupferpigment, Zinnober und weiß ausgemischtem Neapelgelb in lockeren Punkten und Strichen gesetzt. Hügel und dunkler Vordergrund mit Lasuren in Schwarz und Braun modelliert. Reiter mit Kleidung aus weiß ausgemischtem Zinnober mit schwarz aufgesetzten Schatten eingefügt. Inkarnate aus Zinnober und Weiß gemischt. Beleuchtetes Körperteil des Pferdes mit Weiß gestaltet, zu den Schatten hin mit Zinnober, Braun und Schwarz ausgemischt. Tiefe Schatten auf vorderer Körperhälfte mit brauner Lasur angegeben.

Zustand (Pr193)

Bildträger auf Holztafel geklebt. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr193)

Dokumentiert: Reinigen retuschieren, firnissen (ohne Datum)

Rahmen und Montage (Pr193)

H.: 14,0 cm; B.: 9,6 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: H; Eckornament: 31

Passepartout: Stangenware: L; Eckornament: 28



Passepartout mit achteckigem Bildausschnitt. Gemälde in Rahmen aus heller Hadernpappe mit blauen Hadern und Holzschliff, darin unter blauer Hadernpapierbeklebung im Rahmen fixiert. Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr193)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „25[8?] G Kobel“; rosa Buntstift: „193“, mit Bleistift davorgesetzt: „D“; schwarzer Filzstift: „193“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „193



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr194)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand

H.: 10,3 cm; B.: 5,8 cm

Zunächst helle Bildpartien einschließlich des Weges im Vordergrund mit Smalte-Weiß-Ausmischung unterlegt. Himmel über Untermalung am linken Bildrand mit schwarzer Lasur unterlegt. Nun Himmel erst mit Zinnober-Weiß-Mischung in kräftigem Duktus unterlegt, die dann, partienweise zweimal, mit deckender Farbe aus Smalte, Weiß, Zinnober und Neapelgelb bedeckt wurde. Wolken mit Pinselstrichen in weiß ausgemischtem Zinnober angedeutet. Gebirge im Hintergrund nass-in-nass mit Indigo versetzt gestaltet, mit Weiß gehöhnt, mit Schwarz abgeschattiert. Wälder in nasse Farbe des Hintergrundes halbdeckend mit Ausmischungen von Schwarz, Weiß, Zinnober, Braun, Kupfergrün, Neapelgelb und Smalte modelliert. Wege mit übereinanderliegenden Ausmischungen von grüner Erde, Neapelgelb, Indigo, Weiß, Zinnober, Schwarz, Braun, Kupfergrün und Smalte gestaltet. Mit fast trockenem Pinsel nun Baumstamm und unteres Geäst am linken Bildrand in feuchte Farbe gezogen. Nach Trocknung Stämme und Äste mit braunen Lasuren ausformuliert. An diese Laub mit brauner Lasur und weiß ausgemischtem Zinnober in lockeren Punkten und Strichen gesetzt. Dunkler Vordergrund mit Lasuren in Schwarz und Braun modelliert. Reiter mit Kleidung aus weiß ausgemischtem Indigo mit schwarz aufgesetzten Schatten eingefügt. Inkarnate aus Zinnober und Weiß gemischt. Beleuchteter Körperteil des Pferdes mit Weiß gestaltet, zu Schatten hin mit Zinnober, Braun und Schwarz ausgemischt. Tiefe Schatten auf vorderer Körperhälfte mit brauner Lasur. Hund und Schatten des Pferdes mit brauner Lasur aufgesetzt.

Zustand (Pr194)

Bildträger auf Holztafel geklebt. Jüngerer Firnis.



Restaurierungen (Pr194)

Dokumentiert: Reinigen retuschieren, firnissen (ohne Datum)

Rahmen und Montage (Pr194)

H.: 14,0 cm; B.: 9,6 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: H; Eckornament: 31

Passepartout: Stangenware: L; Eckornament: 28

Passepartout besitzt achteckigen Bildausschnitt. Gemälde in Rahmen aus heller

Hadernpappe mit blauen Hadern und Holzschliff, darin unter blauer

Hadernpapierbeklebung im Rahmen fixiert. Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr194)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „259 G Kobel“; rosa Buntstift: „194“, mit Bleistift davorgesetzt: „D.“

An der Außenkante des Rahmens, unten, roter Buntstift (um 180 ° gedreht): „194“

Goldenes Pappschildchen: Art Bourguignon“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 9, Nr. 257. 258. BOURGIGNON. Zwei scizzirte Landschaften mit Reiter. b. 2. h. 3¾. Achteck. Holz.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 193. 194. „Bourguignon, oder dessen Art. Zwei skizzenhaft behandelte Landschaften, b. 2. h. 3¾. Achteck. Leinwand.“

Parthey, Bd. 1 81863), S. 301, Nr. 3 (als angeblich Jacques Courtois); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 37 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 64f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die extrem hochformatigen, achteckigen Bilder zeigen in einer skizzenhaften, pastosen Malweise von einem erhöhten Betrachterstandpunkt gesehene hügelige Landschaften in hellen, pastellfarbenen Tönen. Den Vordergrund markiert bei beiden eine verschattete, strauchbewachsene Böschung, aus der ein dünner, spärlich belaubter Baum hervorwächst und den linken Bildrand begrenzt. Ein Reiter auf einem Schimmel prescht jeweils nach rechts in den Bildgrund hinein – lediglich die Farbe seines Wamses (rot auf Pr193, blau auf Pr194) und die Entfernungen vom vorderen Bildrand variieren. Diese auffälligen kompositorischen Übereinstimmungen lassen vermuten, dass es sich bei den Bildchen



nicht um ein zusammengehöriges Pendantpaar handelt, das sich in der Regel eines gegenläufigen Bildaufbaues bedient. Inwieweit es sich um eine Folge von Tages- oder Jahreszeitenbildern gehandelt haben könnte – die unterschiedlichen Lichtstimmungen von kühl-rosa in Pr193 und warm-gelb in Pr194 oder das verschieden gefärbte Laub des linken Baumes müssten dann als Indizien herhalten – lässt sich schwer sagen. Sicherlich gehörten die beiden Bildchen aber zu einer größeren Folge, die möglicherweise zum Schmuck eines Möbels o.ä. diente.

Die Pohn'schen Bilder stehen in der Nachfolge des Jacques Courtois, gen. le Bourguignon, dem wohl berühmtesten Maler von narrativen und genrehaften Schlachtenbildern. Da er selbst Soldat gewesen war, konnte er das Genre revolutionieren, indem er sich in seinen Darstellungen von der distanzierten Überblicksschau direkt ins Gemetzel begab und das Geschehen – zumindest vordergründig – realistisch schilderte. Ihm eigen ist eine teilweise extrem skizzenhafte und flüchtige Malweise, die nicht selten wie Alla-Prima-Malerei wirkt. Diesem schnellen Pinselduktus begegnet man besonders in seinen kleinformatigen Werken, von denen etwa die Reiterattacke in der Gemäldegalerie der Akademie in Wien als Vergleich für Pr193 und Pr194 herangezogen werden kann.¹ Übereinstimmende Motive sind etwa der dünnbelaubte Baum, der die Szenerie nach links begrenzt und die Reiter auf ihren davonpreschenden Pferden, deren Hinterbeine den Boden berühren, während die Vorderläufe in der Luft ausholen. Die Pohn'schen Bilder, die keine Schlachtszenen schildern, wirken dabei fast wie aus dem Hintergrund herausgelöste Details. Die Beliebtheit der Schlachtenbilder Jacques Courtois' zeigt sich auch daran, dass er zahlreiche Schüler und Nachahmer hatte, vor allem in Italien und Frankreich, die seinen Stil übernahmen, sodass Zuschreibungsfragen auch bei ernstzunehmenden Kompositionen nicht immer leicht zu klären sind.

[J.E.]

¹ Jacques Courtois, *Reiterattacke*, Holz, 13,5 x 19,5 cm, Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Inv. Nr.914 (Trnek 1989, S. 53 mit Abb.).